

Gründung und Entwicklung

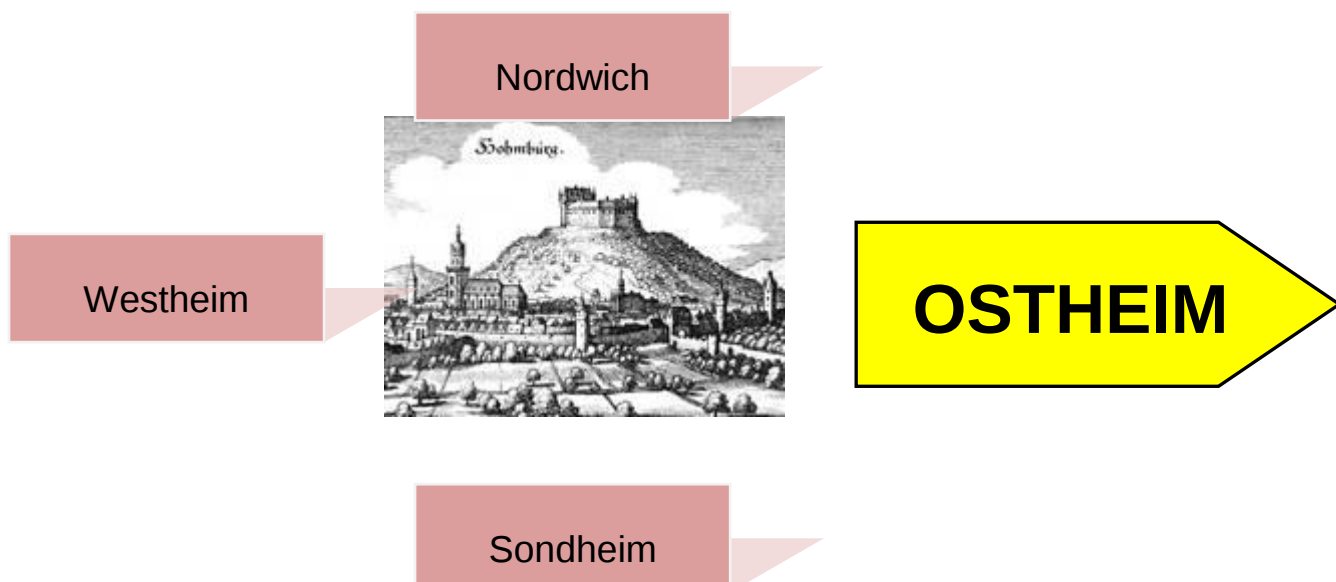
Etwa zu Beginn des 6. Jahrhunderts hörten auch die Wanderungen in unserem Raum auf. Die in der Heimat verbliebenen Chatten gingen in dem sich ausdehnenden Reich der Franken auf. Mit dem Ende der Wanderungen hörte aber nicht das Wachsen der Bevölkerung auf. Es wurden neue Ansiedlungen im eigenen Lande gegründet.



Der Überlieferung zufolge sollen die ersten Häuser an einem Bach, der Rhüne (dem Rhünda-Bach, der bei Dickershäusen entspringt, das heutige Ostheim mitten im Dorf durchläuft und bei Rhünda in die Schwalm mündet) östlich von Homberg errichtet worden sein.

In dieser Siedlungsperiode, in der Zeit vom 5. – 8. Jahrhundert, erfolgte der Hauptteil der Ortsgründungen des Homberger Berglandes. Auch die Entstehung Ostheims kann man etwa in dieser Zeit ansetzen, wohl zwischen 700 und 800 n.Chr. Eine Bestätigung dieser Annahme erhalten wir wohl durch die Forschungen von Bethges:

„Die Orte auf –heim können wir sicher als fränkisch bzw. karolingische Siedlung ansehen. Namentlich gilt das von Ostheim, das seine Entstehung mit dem um das benachbarte Homberg kranzartig herumliegende Sondheim, Westheim und Nordwig höchstwahrscheinlich einer stark beeinflussten planmäßigen Ansiedlung fränkischer Kolonisten zwecks Sicherung eines größeren Reichsgutkomplexes verdankt.“



Die Frage, ob die Gründung von Ostheim auf Adelige oder Freie zurückgeht, muss offen gelassen werden. Es ist möglich, dass der Ort aus der Ansetzung von Freien auf Königsland entstanden ist. Auf eine ursprünglich freie Gemeinde lässt die frühere Bezeichnung des Gemeindevorstehers mit „Grebe“ schließen, im Gegensatz zu herrschaftlichen Gründungen, wo dieser „Schulze“ heißt.



Blick auf Ostheim im Jahre 1954



Einblick von der Raiffeisenstraße in die Mosheimer Straße in 1956

Erst wieder aus dem Jahre 1247 finden wir Aufzeichnungen, in den Ostheim erwähnt wird. So ist dokumentiert, an wen und wie viel Abgaben aus Ostheim an Kloster und Landgrafen gezahlt werden mussten. Die Besitzverhältnisse änderten sich ebenfalls im Laufe der Jahre.

1353 kauft der Priester Johannes, genannt Ostheim, von Herman von Riedesel 2 Hufen Land in der Gemarkung von Ostheim. Bis zum Jahr 1366 verfügt das Kloster St. Johannesberg, Hersfeld über Besitz im Ort. Die Hersfelder Rechte gehen dann ab 1376 in herrschaftlich landgräfliche über. Die amtliche Zugehörigkeit wird zu Homberg lokalisiert.

Nach dem Güterverzeichnis von 1509 hatte auch Fritzlar in Ostheim Besitz, ebenso das Mainzische Kloster Hasungen.

Für die Jahre 1608 und 1609 gibt's es Belege für Grundbesitz der Herren von Romrod in Ostheim.

Eine erste umfassende Ortsbeschreibung befindet sich im Kataster des Staatsarchivs Marburg und wurde 1745 verfasst.

Lager-, Stück- und Steuerbuch der Dorfschaft Ostheim Ampts Milsungen

Weitere signifikante Aufzeichnungen findet man bei folgenden Anlässen:

- | | |
|-------------|---|
| 1731 | Gesuch der Gemeinde Ostheim um Erteilung eines Brauereiprivilegs |
| 1748 | Gesuch des Forstläufers Johann Heinrich Lick aus Ostheim um Erteilung einer Bier- und Branntweinschank-Konzession |
| 1790 – 1795 | Verabreichung von Steinen zum Brückenbau in Ostheim |
| 1796 | Beschwerde der Gemeinde Ostheim, Amt Melsungen, über Beeinträchtigung ihrer Hute am Heidelberg |
| 1834 | Ablösung des Zehnten in der Gemarkung Ostheim |
| 1881 | Ablösung der von den Nutzungsberechtigten und den Hausbesitzern zu Ostheim an die Schulstelle daselbst jährlich zu leistenden Natural- und Geld abgaben |

